

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckanstalt: Nachrichten Dresden.
Verlags- und Geschäftsnummer 25 241
Zur für Nachdruck: 20 011.

Bezugs-Gebühr in Dresden bei täglich zweimaliger Lieferung monatlich M. 36.—, über durch die Post bei täglich zweimaliger Lieferung monatlich M. 38.—.
Die 10spaltige 32 mm breite Zeile M. 2.—, außerhalb S. 11.—, Familienanzeigen, Anzeigen unter Stellen- und Wohnungsmarkt, 10spaltige An- und Ver- läule 25% Nachsch. Bezugsgebühren laut Tarif. Auswärtige Aufträge gegen Vorauszahlung. Einzelnummer M. 2.—, Sonntagsausgabe M. 2.00

Schreibweise und Hauptvertriebsstelle:
Merseburgerstraße 38/40.
Druck u. Verlag von Neppig & Reichardt in Dresden.
Telefisch-Konto 1068 Dresden.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.“) zulässig. — Unserlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Spielzeug für Sommerfrische
die Sommerfrische
B. A. Müller, Prager Str. 32.
Deutschlands größtes Spielwarenhaus.

Trinkt
Radeberger Pilsner

Bücher • Bibliotheken
Kupferstiche, Handzeichnungen, auch große Objekte, kauft
Buchhandlung v. Zahn & Jaensch
Waisenhausstraße 10, neben dem Central-Theater

26 Prager Straße **Elegantes Reisegepäck** **Adolf Näfer** **Feinste Lederwaren** Prager Straße 26

England und der Zusammenbruch Deutschlands.

Englische Schuldenverhandlungen mit Amerika.

Wagner Drahtbericht: (v. Dresden, Nachrichten).
London, 15. Juli. Der gewaltige Einbruch und die Nervosität, welche die Finanzlage Deutschlands durch den jüngsten Sturz der Mark auch im englischen Volke hervorgerufen hat, zeigt sich auch darin, daß die Regierung in den letzten Tagen im Unterhaus fortwährend mit Fragen nach Maßregeln beschäftigt wird, welche sie gegen den weiteren Niedergang der Mark zu treffen gedenkt. Vorläufig verweigert die Regierung noch jede Auskunft, aber immer deutlicher trittutage, daß der Sturz der Mark der Vorbote einer ernsten Krise in England ist, wenn es nicht gelingt, die Krise für immer zu beschwören. Die englische Regierung setzt denn auch in dieser Richtung alle Hebel in Bewegung. So fanden zwei Kabinetskonferenzen statt, in denen die Lage Deutschlands und die Mittel zu einer Besserung der Lage besprochen wurden. Ferner trafen die bedeutendsten Finanzleute der Gilm zusammen, um die Finanzlage Europas, insbesondere Deutschlands, zu besprechen und die Mittel zu beraten, wodurch nach ihrer Ansicht Deutschland aus der heutigen gefährlichen Lage befreit werden kann. Die Beschlüsse werden in einem Bericht zusammengefaßt, welcher der Regierung vorgelegt wird.

In London haben inzwischen wichtige Verhandlungen über eine Fundierung der englischen Schulden in Amerika begonnen. Eine Negation der Schuld an Amerika an Amerika auf einer hohen Grundlage kann dann die Verzinsung eines Verleihen zwischen England und Frankreich und zu einem allgemeinen Zusammenbruch mit Deutschland sein. In den nächsten Tagen wird sich eine kritische Mission nach den Vereinigten Staaten begeben, um darüber zu beraten, und es wird in Washington über die Möglichkeit einer internationalen Wirtschaftskollaterale in Washington gesprochen.

Französisch-amerikanische Finanzbesprechungen.

Paris, 14. Juli. Ueber die nächste erste Besprechung der französischen Finanzdelegierten in Washington, Venedig und Bona mit dem amerikanischen Schatzsekretär Mellon erfährt der Vertreter von Havas in Washington, daß das amerikanische Schatzamt Vorarbeiten an der Einreichung von Berichten über die französische Situation des vergangenen, des laufenden und des kommenden Jahres, um die Statistik der französischen Produktion, des französischen Handels und der französischen Ein- und Ausfuhr erstattet habe, die ihm nur unvollständig vorliegen.

Die Zahlung der Juli-Rate.

Berlin, 15. Juli. Wie die „Deutsche Allg. Ztg.“ meldet, ist der Barbetrag der Reparationsleistung für Juli in Höhe von 32 107 397 Goldmark an die Reparationskommission abgeführt worden.

Englische Bereitschaft zur Annullierung der französischen Schuld?

London, 15. Juli. Von hierher unterrichteter Stelle wird mitgeteilt, daß England durchaus bereit sei, die französische Schuld zu annullieren, falls es in der Reparationsfrage die führende Stimme bekomme. England glaube immer noch, daß die internationale Finanzwelt bereit sei, Deutschland eine Anleihe zu gewähren, falls Frankreich sich mit den englischen Vorschlägen einverstanden erkläre.

Die Verhandlungspause der Reparationskommission.

Wagner Drahtbericht: (v. Dresden, Nachrichten).
Paris, 15. Juli. Brudbury und Delacour werden am Sonntag wieder in Paris sein. Am gleichen Tage wird auch das Generalkomitee von Berlin in Paris ankommen. Vom Dienstag ab wird die Reparationskommission mit der Generalkommission verhandeln und dessen Bericht durcharbeiten.

Optimismus des englischen Schatzsekretärs.

London, 14. Juli. (Unterhaus.) Bei der dritten Lesung der Finanzvorlage hielt der Schatzsekretär eine Rede, in der er u. a. sagte, die Vorschläge hätten sich bisher als vollkommen richtig erwiesen. Die Finanzlage des Landes habe sich hässlich gebessert. Der Wert des Bundes sei höher als vor 3 Monaten. Der Wert des Bundes sei höher als zu irgendeiner Zeit seit 1914. Die große Veränderung, die in Deutschland eingetreten sei, verurteile nicht die ernste Besorgnis. Die Angelegenheit werde im Einverständnis mit den Alliierten baldigst behandelt werden. Ein weiterer Aufschub sei nicht möglich. Das Ganze werde sicherlich bei der gegenwärtigen delikaten Lage darauf verzichtet, irgend welche besonderen Einzelheiten über das was vorgeht zu erhalten. Die Beziehungen Großbritanniens zu den Vereinigten Staaten und die Frage der englischen Schulden in Amerika beschäftige die Regierung dauernd. Die Schulden an Amerika seien Ehrenschulden und würden unbedingt abgetragen werden. Der kürzlich von den Vereinigten Staaten empfangenen Aufforderung, die Frage der Fundierung der Schulden zu erwägen, werde Folge gegeben werden. England sei heute in einer härteren Position als jemals seit dem Waffenstillstand. Zum Schluß seiner Rede sagte Sir Robert Horne, es sei kein Grund vorhanden, die gegenwärtige Lage verweigert anzusehen. Er glaube, es werde ein Weg gefunden werden, um die ernsten Gefahren auf finanziellen Gebiete zu vermeiden und in dieser Beziehung werde England eine große Rolle spielen können. (Laut, hört!) Die Vorlage wurde darauf in dritter Lesung angenommen. Hierauf vertagte sich das Unterhaus. (S. T. N.)

Was soll aus Europa werden?

Europa kann nicht die zu seiner Genesung notwendige Ruhe finden, sondern wird von einer Aufregung in die andere hineingeworfen. Die endlos sich hinziehende und in jeder Zeil gerung bedrückende Zukunft, der harte und barbarischen Friedensverträge, die politische und soziale Unsicherheit, die überall herrscht, die fortwährenden revolutionären Forderungen, die Möglichkeit, daß doch einmal eine bolschewistische Woge sich gegen die weltliche Kultur erheben könnte — das alles liegt wie ein Nachtmahr, der atembeklemmende Aengste erzeugt, auf dem allgemeinen Empfinden. Dadurch wird eine Art von Unterangstimmuna — Simpatissimusstimmung gepflegt man vor dem Kriege zu sagen — erzeugt, die selbst dann, wenn sie, wie es gewiß vielfach der Fall ist, mehr spielerischen als ernsten Charakter trägt, dem Reim des Todes in sich birgt, weil sie eine schlaffe Verdrossenheit erzeugt, die der geschworene Feind jeder aufstrebenden Energie ist. Auf solchem feuchten Boden findet der schwarze Pessimismus nur zu leicht eine fruchtbare Nährstätte und so darf es dann nicht wundernehmen, daß die Propheten dieser Richtung, die Kasanbräute ausstoßen, an Zahl nicht gering sind. An ihrer Spitze marschieren Spengler mit seinem vielberufenen Werke über den Untergang des Abendlandes. Danach hat Europa, dessen Kulturwortsch und greifenhaft geworden ist und sich rettungslos im Seldes des Absterbens befindet, schlechterdings nichts mehr zu hoffen. Europa ist nach dieser in tristem Fatalismus verankerten Auffassung dazu verurteilt, aus der Freiheit in die Unfreiheit, aus der Kultur in die Unkultur zu verfallen und in der Sklaverei eines mit allen Merkmalen der Entartung behafteten Despotismus zu enden. Spengler weiß seinen Rat zu geben, als sich möglichst ruhig und ordentlich dazwischen zu finden, das idealistische Widerstreben gegen den Niedergang aufzugeben und den Prozeß des Alterns und Vergehens der europäischen Kultur ebenso gleichmäßig hinzunehmen, wie im Leben des einzelnen das Greisenalter als unvermeidliches Uebel, als festes Stadium vor dem Ende ertragen werden muß und ertragen wird. Diese Anschauung hat zweifellos etwas Furchterliches an sich und in jedem gesund empfindenden Menschen bäumt sich das ganze Innere dagegen auf. Zu leunnen ist aber nicht, daß sie durch das Verhalten der maßgebenden Staatsmänner der Entente in unglücklicher Weise unterstärkt wird. Das verkehrte und verauerte Verfahren derer, die für die Politik der Alliierten verantwortlich sind, hat der Aba. Kennworth, ein Geistesamerad Romes, dieser Tage im englischen Unterhaus bei der Erörterung der deutschen Markkatastrophe mit der Frage angeheilt: „Warum warten wir immer eine Katastrophe ab und unternehmen keine Schritte, um ihr zuvorzukommen?“ Die, man möchte sagen, naive Fask dieser Frage war von einer derartigen Durchschlagkraft, daß selbst der gewandte Dialektiker Lord George darauf keine Antwort zu finden wußte, sondern sich in hilfloser Verlegenheit ausdies. In dieser lässigen Unfähigkeit der Führer der Entente, die von einer Konferenz zur anderen tapen, ohne sich jemals zu einer wirklich durchgreifenden Hilfe aufzrassen zu können, ist eine wesentliche Ursache dafür zu finden, daß die Stimmung in Europa immer gedrückter wird und sich dem Zustande völliger Hofflosigkeit und Verzweiflung in bedenklichem Grade nähert.

Seendet man den Blick von dem europäischen Land ab und richtet ihn auf die nordamerikanische Republik jenseits des „rothen Teiches“, so bietet sich ein anderes Bild. Amerika geht es am: es leidet nur an den Unbequemlichkeiten der Vollständigkeit. Die Abern des Landes streben zu sehr von Goldsülle, und die zahlreichen schöpferischen Kräfte der Nation drängen nach Beitritt zum Weltmarkt, um sich voll betätigen zu können. Aus dieser Eigenart der amerikanischen Verhältnisse heraus ist ein Buch an erklären, das den New Yorker Bankier Vanderslip zum Verfasser hat und im Drei-Masken-Verlag in München in guter deutscher Uebersetzung erschienen ist. Vanderslip hat sich bereits wiederholt auf literarischem Gebiet durch die analytisch scharfe und sachmännlich gründliche Behandlung finanzieller und wirtschaftlicher Fragen betätigt und ist dadurch auch weiteren deutschen Kreisen bekannt geworden. Sein neuestes Werk beschäftigt sich mit dem voraussichtlichen Schicksal Europas und wird ganz von dem Gedanken beherrscht, daß die harte überschüssige Kraft des amerikanischen Wirtschaftswirtschafts in planmäßiger Weise für eine umfassende europäische Disziplin ausgenutzt werden müsse. Der Verfasser geht mit dem gesunden Sinn, der dem Amerikaner in allen „Business“-Fragen eigen ist, an seine Aufgabe heran und bläßt nicht in das Horn der Pessimisten, sondern zeigt sich von einem erquickenden optimistischen Glauben an die Zukunft besetzt, sofern man den Wiederaufbau nur am rechten Ende anpakt und den amerikanischen Einfluß gehörig zur Geltung bringe. Vanderslip ist Amerikaner vom Scheitel bis zur Sohle und hat deshalb selbstverständlich den Partei-

Zusammenschluß der sozialistischen Reichstagsfraktionen.

Berlin, 14. Juli. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion und die Reichstagsfraktion der Unabhängigen haben am Freitagabend nach Vorbesprechung der bisherigen Fraktionsvorsitze in getrennter Sitzung den übereinstimmenden Beschluß gefaßt, sich zu einer Arbeitgemeinschaft der sozialdemokratischen Reichstagsfraktionen zusammenzuschließen.

Berlin, 15. Juli. Der Beschluß der Reichstagsfraktionen der S. P. D. und der U. S. P. D., eine Arbeitsgemeinschaft zu bilden, wird von den Blättern als ein Ereignis von großer politischer Tragweite angesehen. Ueber die Ausführung des Beschlusses werden sich laut „Vorwärts“ die beiden Fraktionsvorsitze im Laufe des heutigen Tages im Benehmen setzen. Der Zweck der Arbeitsgemeinschaft ist für beide Fraktionen, das Maximum der möglichen Einigkeit zu verwirklichen. Die Selbstständigkeit der Fraktionen und der hinter ihnen stehenden Arbeiterorganisationen besteht noch weiter fort.

Die ungeklärte Lage im Innern.

Berlin, 15. Juli. Die 2. Lesung des Gesetzes zum Schutze der Republik bereitet noch große Schwierigkeiten. Die Fraktionsführungen ziehen sich täglich außerordentlich lange hin. Sie beschäftigen sich aber nicht nur mit diesem Gesetz, sondern auch mit der innerpolitischen Krise überhaupt. Sie ist noch immer unklar und ihre Lösung sehr zweifelhaft. Der Plan der Regierung, weder die Unabhängigen noch die Deutsche Volkspartei offiziell in die Regierung zu nehmen, sondern zwei Fraktionen zu ernennen, die den beiden Parteien nahesteht, stößt bei den Unabhängigen und Reichstagssozialisten auf starken Widerstand. Sie verlangen nach wie vor, daß die Unabhängigen allein der Koalition angeschlossen werden sollen, während sie den Beitritt der Deutschen Volkspartei ablehnen. Die Unabhängigen verlangen außerdem zwei Sitze in der Regierung. Demgegenüber vertritt man in Zentrumskreisen die Auffassung, daß die Entscheidung jedenfalls bis noch den Sommerferien des Reichstages vertagt werden wird. Wir hören zuverlässig, daß nach der letzten interfraktionellen Sitzung sowohl bei den Demokraten als beim

Zentrum die Auffassung vorherrscht, daß es unbedingt zur Auflösung des Reichstages kommen werde, da die Sozialdemokraten jedes Entgegenkommen ablehnten. Die Regierung bemüht sich fortgesetzt um eine Verhinderung, die sie hofft, diese auch zu erreichen. Wie weiter berichtet wird, kommt der deutsche Vorkämpfer in Washington, Weidfeld, für das Außenministerium nicht in Frage, da es unmöglich ist, einen Vorkämpfer von ähnlichen Qualitäten für den wichtigen Washingtoner Posten zu finden.

Die Spur der Rathenau-Mörder nach Hannover?

Berlin, 15. Juli. Bei der Suche nach den Mördern Rathenaus wurde gestern eine Spur verfolgt, die nach Hannover führt. In der Nähe von Peine stehen die Verfolger auf zwei Männer, auf die die Beschreibung der Kleidung der Täter paßt. Als sie von Beamten angegriffen wurden, stüchteten sie und gaben einige Schüsse auf die Verfolger ab. Die Beamten erwiderten das Feuer und verwundeten einen der Männer leicht. Es gelang ihnen trotzdem, zu entkommen. Die Verfolgung wird fortgesetzt.

Nach einer Blättermeldung aus Braunschweig wurden auf dem Bahnhof Peine zwei verdächtige Männer festgenommen. Sie bekrieten zwar, irgendwelche Beteiligung an dem Mord, wurden aber in das Amtsgerichtsgefängnis Königslutter gebracht.

Die Einleitung des gerichtlichen Verfahrens.

Berlin, 15. Juli. Außer auf Fischer und Kern schadet die Polizei auch noch auf einen gewissen Günther-Brandt, der der unmittelbaren Mittäterschaft verdächtigt wird. Die Ermittlungen haben ergeben, daß Brandt vor einigen Tagen aus Berlin geflüchtet ist. Auswärtig sind alle Personen, die der Täterschaft, Teilnehmerschaft, Beihilfe oder Mittäterschaft verdächtig sind, den zuständigen Gerichten zugeführt worden. Es handelt sich insgesamt um 23 Personen, u. a. um den Handlungsgehilfen Rudolf Heinz aus Dresden und den Kapitanleutnant Friedrich v. Abendroth aus Dresden, die der Mittäterschaft bzw. der Begünstigung beschuldigt werden.